



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 25. Juli 1850.

Schwurgerichtssitzung am 19. Juli.

Verhandlung gegen den Lehrer Carl Schmock und Genossen.

Der Gerichtshof war für diesen Fall zusammen-
gesetzt aus dem Vorsitzenden Hrn. Direktor Granier
und den Kreisrichtern Herren Rosenfiel, Mor-
genroth, Brassert und v. Lützow. Die Staatsan-
waltschaft war durch Hrn. Leske vertreten; als Ver-
theidiger fungirten die Herren: Rechtsanwalt Leon-
hard und Mödenbeck. Die Angeklagten, Lehrer
C. Schmock aus Treptow a/E., Lehrer Meusel a.
Niederwieja, Lehrer Joh. Gräß aus Schloin, Holz-
händler Grasme a. Schles. Drehow, Gärtner Joh.
Chr. Kuske a. Kleinig, Bauer Joh. Chr. Fleischer
a. Güntersdorf, Kreischmer Gottl. Bock a. Drenkau,
Lehrer David Heinr. Drewes a. Schertendorf, Bauer
Joh. Georg Neumann a. Buchelsdorf und Bauer Fr.
Domig a. Vobornig, ertheilen Auskunft über ihre
Verhältnisse, wobei sich ergibt, daß Domig einmal
in einer Untersuchung wegen Meineid freigesprochen
und in einer anderweiten Untersuchung wegen Dieb-
stahls in erster Instanz zu 8 Tagen Gefängniß und
Kostandenverlust verurtheilt, in zweiter Instanz indeß
wiederum freigesprochen worden ist. Nach Verlesung
der Geschworenen, von denen Schmolke a. Niebusch
beurlaubt wurde, ward, als bestimmt worden, daß
zwei Ergänzungsgeschworne gezogen werden sollten,
mit der Ausloosung begonnen. Nachdem die Ver-
theidigung von ihrem Rechte der Ablehnung vollstän-
digen Gebrauch gemacht hatte (es wurden die Herren:
Heckel, Hellmich, Nieseberg, von Berge, von
Kottwitz, Schulz a. Bentzen, Schulz a. Lindau,
Erdmann u. Grünig von derselben abgelehnt) wur-

den die Herren: Busch, Borisch, Mahler, Linke,
Bippel, Merkel, Radwig, Mahn, Eichner,
Doherr, Sommer und Wittig als Geschworene
und die Herren Rauer und Hennig als Ersatzge-
schworene angenommen.

Es wurde sodann zur Verlesung der Anklageakte
geschritten, nach welcher am 12. November 1848 der
Grünberger Rustikal-Verein, der damals von dem
Verein der Freisinnigen geleitet worden sein soll, eine
Adresse an die Nationalversammlung und einen Auf-
ruf „an die Mitbürger“ beschloß, in welchem zu ei-
ner Versammlung auf den 19. November eingeladen
wurde. In dieser Versammlung war die „von einer
Fraktion der Nationalversammlung inzwischen aus-
gesprochene Steuerverweigerung“ und insbesondere die
Frage: wie man sich der Steuerverweigerung gegen-
über verhalten sollte, Hauptgegenstand der Besprechung
und Berathung. Dabei theilhaftigten sich vor Allen
der Lehrer Schmock, der aus der Zeitung die bekannte
Erklärung des Oberpräsidenten Pinder vorlas und
der Lehrer Meusel, dessen Vortrag zu dem Beschlusse
führte, den Landrath anzufragen, ob er nach den Be-
schlüssen der Nationalversammlung oder nach denen des
Ministeriums handeln wolle. Zur Entwerfung einer
Adresse an den Landrath ward eine Commission ge-
wählt, zu der Schmock, Meusel, Gräß, Drewes, Flei-
scher, Neumann, Grasme, Kuske, Bock und Domig
gehörten, welche Adresse vorgelesen und von allen Anwe-
senden angenommen wurde. Zur Ueberreichung derselben
wurde eine Deputation, bestehend aus Domig, Grasme,
Fleischer und Kuske, gewählt, von denen die drei er-
sten am 20ten an den Landrath die Frage richteten,
wohin er die Steuern abführen würde. Nachdem ih-
nen erwidert worden war, daß die Steuern nach wie

vor an die Regieruugs-Haupt-Kasse überschickt werden würden, und nachdem sie es abgelehnt, sich zu Protokoll nehmen zu lassen, frug Domiz weiter, welche Stellung der Landrath dem Ministerium gegenüber einzunehmen gedächte. Auf die Aeußerung des Landraths, daß er ihnen gegenüber amtlich sich nicht auszusprechen hätte, übergab Domiz ihm die Adresse, die er flüchtig durchlas, und dann mit den Worten zurückgab, daß er, wenn sie sich nicht zu Protokoll wollten vernehmen lassen, mit ihnen nichts zu sprechen hätte, und sie sich entfernen möchten. Dieses Verfahren steht im „offenbaren“ Zusammenhange mit dem auch im Grünberger Kreise verbreiteten Aufruf des Central-Ausschusses der Bürgerwehr und der combinirten politischen Vereine d. d. Breslau 15. Nov. 1848. Unter dem Einflusse dieses Aufrufs, wie der um dieselbe Zeit in Grünberg eingegangenen Aufforderung des „vormaligen“ Abgeordneten Pastor Schöne vom 18. Novbr. kam eine neue Versammlung am 22. Novbr. im Künzelschen Saal zusammen, welche den Zweck hatte, die weiteren Schritte wegen der Steuerverweigerung zu treffen. Die Einladung zu derselben ging vom Verein der Freisinnigen aus, zu dem Schmock, Meusel und Grätz gehörten. Den Vorsitz führte Schmock, welcher auch die Referate über die Versammlungen des Musikalvereins für das Grünberger Wochenblatt besorgte. Er forderte die Versammlung zur Erklärung auf, ob sie mit dem Steuerverweigerungsbeschlusse der Nationalversammlung einverstanden sei, was einstimmig bejaht wurde, namentlich sprach sich Domiz und Graßme dafür aus, welcher letztere insbesondere äußerte: „daß, wenn der König seine Märzversprechungen nicht halten wolle, so möge es kommen, wie es wolle, er habe die Freiheitskriege mitgemacht und werde den letzten Blutstropfen aufgeben.“

Grätz erklärte: daß der Beschluß der Nationalversammlung über die Steuerverweigerung mit Gewalt durchgesetzt werden und daß man zu diesem Behufe ausziehen müsse. Zuletzt wurde eine Anerkennungsadresse an die Nationalversammlung genehmigt, welche indeß nicht abgeschickt, sondern vernichtet worden sein soll. Auf Grund des Beschlusses der Anklagekammer des Appellationsgerichts zu Glogau wird darauf angetragen, sämmtliche Angeklagte wegen öffentlicher Auflehnung gegen die Geseze und Anreizung zum Ungehorsam gegen dieselben zu bestrafen. —

Sämmtliche Angeklagte erklären sich für nichtschuldig und sagt zunächst aus der Lehrer Schmock: der Verein der Freisinnigen wie der Musikal-Verein waren selbstständige Vereine. Eine Oberleitung des ersteren war nicht vorhanden; er selbst war nur Mitglied des Vereins der Freisinnigen und hat bloß einige

Referate über den Musikalverein verfaßt; ob er in der Versammlung am 12. anwesend gewesen, weiß er nicht bestimmt; die in derselben beschlossene Adresse an die National-Versammlung kennt er jedoch; dagegen erklärt er, Verfasser des Aufrufs „Mitbürger“ zu sein, den er auf Wunsch des Vereins angefertigt hat. An der Versammlung vom 19. nahm er Theil; diese bezweckte, sich über die Steuerverweigerung zu besprechen. Den Vorsitz führte Domiz. Er hat allerdings zur Erläuterung der Steuerverweigerungsfrage, aber nur in beruhigendem Sinne gesprochen. Er glaubt, die Erklärung Binders nicht vorgelesen zu haben; zur Commission für Entwerfung der Adresse an den Landrath gehörte er. Die Aufforderung zur Versammlung am 22. ging vom Verein der Freisinnigen aus und dieselbe war in einem Augenblicke zusammenberufen worden, in welchem Jedermann einsehen konnte, daß durch die Steuerverweigerung durchaus kein Resultat erzielt werden könnte. In dieser Voraussicht hatten Schmock, Meusel und Kirsch vor Eröffnung der Versammlung beschlossen, dahin zu wirken, jedes Resultat derselben zu verhindern, weshalb es eingerichtet wurde, daß Schmock zum Vorsitzenden ernannt ward; dieser Verabredung gemäß wurde auch die Versammlung geleitet. Nachdem Kirsch sie eröffnet, setzte Schmock auseinander, in welchem Zustande sich die National-Versammlung, in welchem sich die in verschiedenen Städten errichteten Sicherheits-Ausschüsse befänden, daß deshalb eine allgemeine Steuerverweigerung nicht ausführbar sei und daß es darum jedem Einzelnen überlassen bleiben müsse, zu thun, was er für Recht hielt; es wurde darauf eine Vertrauensadresse an die Nationalversammlung angenommen, ganz ähnlich der von den hiesigen Stadtverordneten erlassenen. Ein Beschluß, die Steuerverweigerung durchzuführen, wurde indeß in keiner Art gefaßt. —

Lehrer Meusel läßt sich ebenso über die Verhältnisse der beiden Vereine zu einander aus. An der Versammlung am 12. hat er nicht Theil genommen; zu der am 19. kam er erst, als die Diskussion schon im Gange war und theilte sich nur in der Art, daß er auf Verlangen die Erklärung Binders aus der Zeitung vorlas. Einen Vortrag, wie die Anklage erwähnt, hat er nicht gehalten. Zur Adresscommission an den Landrath gehörte er. An der Versammlung am 22. nahm er Theil und wurde zum Beisitzer erwählt. Der Vortrag, den er in derselben hielt, handelte von der Unausführbarkeit des Steuerverweigerungsbeschlusses. Es ist nicht wahr, daß Schmock die in der Anklage erwähnte Frage an die Versammlung gestellt hat; es war dies auch unnütz, weil beschlossen worden war, daß die Versammlung resultat-

los bleiben sollte. Gräme hat er nur in einem Privatgespräch von den Freiheitskriegen und von dem Hingeben seines letzten Blutstropfens sich äußern hören. Domitz hat keinen Vortrag gehalten; in welchem Sinne Gräg gesprochen, weiß er nicht. —

Der Lehrer Gräg: Er war weder Mitglied des einen noch des andern Vereins; auch war er am 12. nicht anwesend, dagegen hat er die Adresse am 19. an den Landrath mit entworfen und glaubte dies thun zu dürfen, weil der Oberpräsident Binder vorangegangen war. Daß er die in der Anklage erwähnten, am 22. gesprochenen Worte nicht so gemeint, wie sie die Anklage deutet, dafür zeugt sein Benehmen in der an demselben Abende von ihm abgehaltenen Gemeinde-Versammlung, in welcher er die Gemeinde aufgefodert hat, die Steuern weiter zu zahlen; der Mann, der zur Steuerverweigerung aufgefodert hat, ist ein königl. Beamter gewesen. Auf Befragen des Vorsitzenden, wer der Mann gewesen, nennt er den Justizrath Lorenz.

Der Bauer Fr. Domitz: Er war Vorstand des Rustical-Vereins, dessen Zweck gewesen ist, eine Erleichterung der Lage der Bauern zu erstreben. Die beiden Vereine standen in keiner Beziehung zu einander. In der Versammlung am 12. ist die Adresse an die National-Versammlung verfaßt worden, in der am 19. die Adresse an den Landrath. In der Versammlung am 22. ist er nicht als Redner aufgetreten. Nur von seinem Plaze aus hat er gesprochen, doch nicht zur Steuerverweigerung aufgefodert. —

Der Holzhändler Gräme: Der Versammlung am 12. wohnte er nicht bei, wohl aber der am 19.; nachdem in dieser Binder's Erklärung vorgelesen worden war, wurde aus der Mitte der Versammlung gefragt, ob nicht auch hier eine Adresse an den Landrath geschickt werden solle, zu deren Uebringung auch er gewählt wurde. In der Versammlung am 22. war er anwesend, wo unter Anderem der Justizrath Lorenz äußerte: die Steuerverweigerung würde nicht viel Gutes wirken; aber Jeder könne die Steuer in seinem Beutel behalten, doch Niemand solle bei Executionen wegen Steuerverweigerung mitbieten; er selbst hat nur gesagt: „ich bin ein alter Krieger und habe 1813 den Feind aus dem Lande vertreiben helfen; sollte aber das Vaterland wieder in Gefahr kommen, so wollte ich gern meinen letzten Blutstropfen hingeben.“ Weiteres hat er nicht gesprochen. —

Der Bauer Fleischer: In der Versammlung am 12. Novbr. war er nicht; am 19. war er Mitglied der Adresskommission, am 20. mit beim Land-

rath und am 22. nur $\frac{1}{4}$ Stunde vor Eröffnung der Versammlung anwesend.

Der Gärtner Kuske war nur am 19. anwesend.

Der Kretschmer Bock war nur am 22. anwesend, hörte nur wenig, was dort gesprochen wurde und sah, daß Gräme und Lorenz sich die Hände reichten. Seinen Namen unter die am 12. entworfene Adresse hat er nicht geschrieben.

Der Lehrer Dreves: Er war Mitglied keines der beiden Vereine. Am 12ten war er nicht in der Versammlung; am 19. war er in der Commission zur Entwerfung der Adresse und am 22. nur einen Augenblick anwesend; er hat sich dabei durchaus nicht theilgenommen und hörte später, daß in dieser Versammlung nichts beschloffen worden sei.

Bauer Neumann war nicht Mitglied des Rusticalvereins und nur am 19. anwesend. —

Es wurde darauf verlesen 1) die Aussage des Candidaten Fahr, welcher bezeugt, daß der in der Anklage erwähnte Aufruf des Centralvereins weder dem Verein der Freisinnigen zugesandt, noch von demselben im Kreise verbreitet worden wäre; 2) die des Steueraufsichters Kirchner aus Ologau, der in der Volksversammlung am 22. gehört haben wollte, wie Jemand sprach, es sei am Besten, die Steuern zu verweigern, worauf er die Landleute davor gewarnt hat. Als in Folge seiner Worte große Unruhe entstand, verließ er die Versammlung.

Der Zeuge Gerichtsschulz Brmler aus Kühnau fordert Vorlesung seiner früheren Aussage. Auf Verlangen des Rechtsanwalt Leonhard jedoch wird er zunächst über seine Wissenschaft befragt und äußerte: Einzelne im Volke hätten in der Versammlung am 22. gesprochen, die Steuern sollten in sichere Hand gelegt werden; wer dies gesagt, weiß er nicht; von den Angeklagten sei es jedoch Niemand gewesen; in seiner Anwesenheit hat Schmock nichts gesprochen, ebensowenig hat Jemand die Durchsetzung des Steuerverweigerungsbeschlusses mit Gewalt verlangt und auch von der Aeußerung Gräme's „wenn der König seine Märzverheißungen nicht hält u. s. w.“ weiß er nichts. Da er in seiner früheren polizeilichen und gerichtlichen Aussage angeführt hatte, daß sowohl Schmock als Meusel gesprochen, Gräme die incriminirte Aeußerung gethan und daß eine Deputation an den König, zu der auch Schmock gehörte, gewählt worden sei, so wurde er auf die Differenz dieser Aussagen aufmerksam gemacht und meinte, die frühere Aussage würde wohl die richtigere sein. —

Zeuge Gerichtsmann Scheibner aus Kühnau stand dicht neben Brmler, hat aber von allen den Reden kein Wort verstanden.

Zeuge Schulz Schulz aus Heinersdorf war höchstens 4 Minuten im Saale und hat weder Schmock, Meusel, Gräß noch Graßme's Worte gehört; Domitz hat er damals noch gar nicht gekannt. In seiner Gegenwart hat keine Beschlußnahme stattgefunden. — Es wurde darauf seine polizeiliche und gerichtliche Aussage verlesen, in welcher ersteren er angegeben, während seiner Anwesenheit wäre ein Beschluß betreffs der Steuerverweigerung gefaßt worden; in der letzteren: Schmock habe die Versammlung gefragt, ob sie einverstanden sei, die Steuern zu verweigern. Alles hätte beigestimmt, insbesondere hätte Domitz sich für die Steuerverweigerung ausgesprochen. Auf die Differenz seiner Aussagen aufmerksam gemacht, erklärte er, er glaube bei der gerichtlichen Vernehmung nicht recht verstanden worden zu sein und erinnere sich jetzt genau, daß Schmock diese Frage nicht gestellt hat. Auf die Bemerkung des Kreisrichters Rosenstiel, der Zeuge habe seine Angaben wörtlich so gemacht, wie sie niedergeschrieben worden seien, erklärt Zeuge Schulz, er erkenne seine frühere Aussage als die allein richtige an. Als der Verteidiger Rechtsanwalt Rödenbeck nun aber darauf aufmerksam machte, die heutige Aussage des Schulz zeige nicht etwa an, daß er das Vorgekommene vergessen habe, sondern sei das volle Gegenteil der ersteren, bemerkt Zeuge wiederum, er habe durchaus nicht gehört, daß Schmock die betreffende Frage gethan habe. Nach nochmaliger Verlesung des früheren Protokoll'es erklärt er, seine frühere Aussage sei nicht irrtümlich gewesen. Nachdem Rechtsanw. Rödenbeck noch erwähnt, daß zu den Bemerkungen, die der Zeuge Schulz gemacht haben wolle, mehr Zeit nöthig gewesen sein müsse, als die 4 Minuten, die er dort zugebracht, wird die Sitzung auf $\frac{1}{4}$ Stunde ausgesetzt.

Nach der Pause erfolgt die Vernehmung des Zeugen I.-R. Lorenz. Er kann nicht bescheinigen, daß Schmock Vorsitzender war, denn er trat ein, als die Verhandlung schon im Gange war; in seiner Gegenwart ist von Schmock keine Frage an die Versammlung gerichtet worden; Gräß bedauerte die Nat.-Vers. und sprach nur aus, es sei wünschenswerth, wenn sie Hilfe erhielte. Die Wärme, mit der Gräß sprach, wunderte den Zeugen, denn Gräß sei damals weder steuerpflichtig noch Staatsbeamter gewesen, doch erklärt er sich seine Wärme aus dem vielleicht irreführenden Rechtlichkeitsgefühl desselben. Daß der Zeuge bei einer früheren Vernehmung sich nicht in dieser Art ausgesprochen, erklärt er daher: weil er damals 1) nicht gewußt, ob er als Zeuge oder als Angeklagter vernommen würde und 2) weil er damals noch kränker gewesen wäre, als heute. Ob Domitz ge-

sprochen, weiß er nicht genau. Graßme sprach mancherlei, aber nichts Aufregendes. Die Tendenz der Versammlung schien ihm, sich gegenseitig über den Begriff der Steuerverweigerung aufzuklären; in seiner Anwesenheit ist übrigens kein Beschluß gefaßt worden. — Auf Veranlassung des Verteidigers R.-M. Leonhard wird Zeuge befragt, ob er Graßme die Hand mit den Worten gegeben: „Brav, Kamerad,“ wodurch die Vertheidigung die Loyalität der Worte Graßme's beweisen will. Zeuge kann sich darauf aber nicht besinnen. — Es wird alsdann des Zeugen frühere Aussage verlesen, in welcher es heißt, „Gräß äußerte sich, die Steuerverweigerung müsse mit Gewalt durchgeführt werden; auch Graßme sprach sich für die Steuerverweigerung aus. Die Rede des Gräß veranlaßte mich zu einer Rede gegen dieselbe.“ — Nachdem der Zeuge auf die Verschiedenheit der früheren und heutigen Aussage aufmerksam gemacht worden war, erklärte er sie durch die oben angegebene Gründe und äußerte: „Heute am Sterbetage der hochseligen Königin Louise werde ich keine Unwahrheit sagen!“ Auf die Einwendung des Angeklagten Gräß, er habe nicht vor, sondern nach dem I.-R. Lorenz gesprochen und auch nur einmal, gab Zeuge die Möglichkeit zu, daß Gräß Recht habe. —

Zeuge Landrath v. Bojanowsky: Er hat, bevor die Commission zu ihm kam, einen anonymen Brief erhalten, daß dies wahrscheinlich geschehen würde, da der Centralverein aus Breslau die Aufforderung dazu an den Rustikalverein geschickt habe. Nachdem Zeuge das in der Anklage über die Commission Enthaltene bestätigt, erklärt er auf Befragen, daß das Benehmen der Deputation nicht torig gewesen sei. Auf das Verlangen des Verteidigers, R.-M. Leonhard wird ein bei den Akten befindliches Schreiben des Zeugen verlesen, in welchem er angiebt, daß Gentschel die Person ist, die ihm angezeigt, die Deputation würde zu ihm kommen, und in welchem es schließlich heißt: „sehr würde ich bitten, daß auch ich zu der Vernehmung Gentschel's zugezogen werde,“ welches Schreiben Zeuge als von ihm herrührend anerkennt.

Zeuge Theod. Gentschel war dreimal im Rustikalverein, unter andern am 19. Von dem, was er dort erfahren, machte er dem Landrath Mittheilung. Ob Domitz den Landrath gefragt hat, ob er es mit dem Ministerium oder mit der Nat.-Vers. halte, kann er nicht genau sagen, glaubt aber, daß die Frage in der Adresse enthalten gewesen sei. Der Versammlung am 22. wohnte er von Anfang bis Ende bei. Nach der Wahl eines Comité's zur Leitung wurde Bericht

(Fortsetzung folgt im Intelligenzblatte.)

über die Deputation beim Landrath wahrheitsgetreu abgestattet; von wem, weiß er nicht, ebensowenig weiß er die einzelnen Worte Schmuck's, sie machten aber den Eindruck auf ihn, als ob nichts Strafbares in ihnen enthalten wäre; die Rede war „solide gehalten.“ Von Schmuck's Frage hat er nichts gehört. Er glaubt, daß Gräß gesagt: es hilft alles nichts, wir müssen nach Berlin ziehen; doch kann er es nicht bestimmt behaupten. Daß Gräß zur Gewalt aufgefördert, hat er durchaus nicht vernommen; ebensowenig, daß Gräßme gesprochen habe: wenn der König u. s. w. Ganz gewiß weiß er, daß am 19ten kein Aufruf der Breslauer Bürgerwehr verlesen worden ist.

Zeuge Sieglism. Goldschmidt bekundet, daß Schmuck nur zwei- bis dreimal Berichte über die Sitzungen des Musikalvereins für's Wochenblatt geliefert habe.

Zeuge Oppenheim ist in der Versammlung am 12ten nicht anwesend gewesen; in der am 19ten weiß er bestimmt, daß Meusel den Antrag auf eine Adresse nicht gestellt hat; es ist in dieser Versammlung kein Beschluß über die Steuerverweigerung gefaßt worden, überhaupt wurde dort nur belehrend gesprochen.

Zeuge Kirsch hat die Versammlung am 22ten eröffnet; sie hatte nur den Zweck, in der schwierigen Lage zur Aufklärung zu dienen, da es galt, gegenüber den bestimmten Forderungen des Ministeriums und der Nat.-Vers. zu entscheiden, was geschehen solle. An der Debatte nahm er nicht Theil, weil er sah, daß durchaus nichts Ungesetzliches vorkam. Die in der Anklage erwähnte Frage hat Schmuck an die Versammlung nicht gerichtet. Die Aeußerung Gräß's war nicht recht klar. Zeuge hat dieselbe nicht so verstanden, als ob man mit Gewalt nach Berlin ziehen solle, auch Domig's Rede war nicht logisch, von der Tribüne hat dieser nicht gesprochen. Gräßme's Worte fielen nur im Zwiegespräch mit F. M. Lorenz, deutlich gehört hat sie Zeuge nicht; verabredetermaßen wurde ein Beschluß von der Versammlung nicht gefaßt, dagegen wurde eine kurze Zustimmungsadresse an die Nat.-Vers., mit Bezug auf die von sämmtlichen hiesigen Vereinen und den Stadtverordneten erlassenen, angenommen. — Die Zeugen Thamaschke u. Bachaly aus Schloin erwähnen nur, daß Gräß Einiges aus dem Wochenblatte in der Gemeindeversammlung vorgelesen habe; Zeuge Lehrer Lehmann a. Drehnow bestätigt, daß Gräßme's Worte nur im Zwiegespräch

mit Lorenz fielen. Die Aeußerung, „wenn der König“ u. s. w. hat auch er nicht gehört.

Als nun zur Vereidigung der Zeugen geschritten werden sollte, erhebt M. A. Mödenbeck Einspruch gegen die Vereidigung des Zeugen Schulz, welche indeß der Gerichtshof gestattet, worauf jedoch der Zeuge erklärt, daß seine heutige Angabe die allein richtige sei, die er bereit wäre, zu beschwören. —

Der Staatsanwalt führt sodann aus, daß er weder in den Vorgängen der Versammlung am 12ten, noch an der am 19ten, noch an der am 22ten irgend etwas Gesehwidriges finde, weshalb er, da die früher vernommenen Zeugen heute ihre Aussagen zurückgenommen hätten und demnach nichts vorläge, worauf er die Anklage gründen könne, seiner Pflicht gemäß, darauf antrüge, über sämmtliche Angeklagte das Nichtschuldig auszusprechen.

Der Vertheidiger M. A. Mödenbeck erwähnt, daß in der Anklage das Gesetz, gegen welches sich die Angeklagten aufgelehnt haben, nicht erwähnt sei; es sei kein Gesetz, daß das Ministerium Brandenburg an der Spitze des Staates stehe, sondern nur eine Regierungsmaßregel. M. Anw. Leonhard bemerkt, daß die Anklage eigentlich nichts weiter enthielte, als eine Aufzählung von Druckschriften, eine Aufzählung von Versammlungen und eine Aufzählung von Aeußerungen, die indeß gar nicht vorgekommen seien. Nachdem er nun noch vom juristischen Standpunkte nachgewiesen, daß kein Strafgesetz existire, nach welchem die Angeklagten bestraft werden könnten, resumirt der Vorstehende, und stellt die Fragen folgendermaßen:

1) Ist der Angeklagte, Schmuck w. schuldig, in den am 19. und 22. Novbr. 1848 hier stattgefundenen Versammlungen, die Anwesenden zur Ausführung des Steuerverweigerungsbeschlusses aufgefördert und durch seine Betheiligung an den in dieser Versammlung entworfenen Adressen, wie an der Adresse vom 12. Nov. auf die Ausführung jenes Beschlusses hingewirkt und hierdurch zum Ungehorsam gegen die Geseze öffentlich aufgefördert oder angereizt zu haben?

2) Ist Gräß schuldig, in der Versammlung am 22. Nov. die Aeußerung: „der Steuerverweigerungsbeschuß muß mit Gewalt durchgesetzt, und zu diesem Behufe ausgezogen werden,“ gethan und hierdurch zum Ungehorsam gegen die Geseze öffentlich aufgefördert oder angereizt zu haben?

3) Ist Gräßme schuldig, in der Versammlung am

22. Novbr. für die Steuerverweigerung gesprochen und gesagt zu haben: „wenn der König u. s. w.“ und hierdurch zum Ungehorsam ic.?

Nach kurzer Berathung beantworteten die Geschwornen durch ihren Vorsitzenden Vorisch alle drei Fragen einstimmig mit Nichtschuldig, worauf der Gerichtshof sämtliche Angeklagte freisprach.

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Tuchfabrikanten Gottfried Pietsch gehörigen Wohnhauses No. 377 im II. Viertel auf 1892 Tblr. 23 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt steht ein Bietungstermin auf **den 23. Septbr. c. Vormittags 11 Uhr** im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg den 12. Juni 1850.

Königliches Kreisgericht.
Ite Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Schiffer Christian Hampel gehörigen, sub No. 3 zu Striemenbe belegenen Dreschkutschernahrung, gerichtlich abgeschätzt auf 563 Tblr. 11 Sgr. 8 Pf., steht ein Bietungstermin auf

den 27. Septbr. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Zu diesem Termine werden die ihrem Aufentshalte noch unbekannten Realprätendenten:

- a) die Wittwe Eleonore Kaschke,
 - b) die Mutter des Hans George Kaschke,
 - c) die Geschwister Eva Elisabeth Anna Rosina und Gottfried Kaschke,
- respektive deren Erben vorgeladen.

Grünberg, den 19. Mai 1850.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

(Eingefandt.)

Freunde der Naturgeschichte werden darauf aufmerksam gemacht, daß zum bevorstehenden Jahrmarkt ein Rhinoceros hieselbst gezeigt werden wird, dessen Haut an Dicke keiner anderen nachsteht. Das Entrée wird später festgesetzt werden, keinesfalls aber wird es die Höhe von 5 Sgr., für welche dem Vernehmen nach eine Concurrenz-haut öffentlich gezeigt wird, erreichen.

Die am 22. dies. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste geb. Reichel von einem kräftigen Knaben beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Hartmann,
Ober-Gerichts-Assessor.

Auktion.

Sonnabend den 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr, werden auf gerichtliche Verfügung im Landhause hieselbst, aus dem Fleischerwittwe Conrad'schen Nachlasse: verschiedene Tisch-, Leib- und Bettwäsche, sowie Kleider und zwei Truben, ferner aus dem Perl'schen Nachlasse verschiedene Münzen; dann eine silberne Kette mit Pettischaft; und auf magistratualische Verfügung ein Viertel Wein und verschiedene Kleidungsstücke, öffentlich meistbietend gegen sofortige Ablung in Pr. Cour. verkauft.

Grünberg, den 24. Juli 1850.

Harmuth, Königl. Auktions-Kommissarius.

Auf Verlangen werde ich die Toilette nebst den fünf Nebengewinnen am **11. August Nachmittags 4 Uhr** in der goldenen Traube öffentlich ziehen lassen und bitte ergebenst Diejenigen, welche mir versprochen haben, zuletzt erst Loose nehmen zu wollen, ihr Wort zu halten, widrigenfalls ich Alles nicht ziehen lassen kann von Rechts wegen.

Ed. Fiedler.

Heinrich Seldis

aus Groß-Glogau,

empfiehlt zu dem bevorstehenden Jahrmarkt die allerfeinsten **Cravatten, Hauben- u. Gürtelbänder** in verschiedenen Farben, wie auch **Englischen Spitzen-Grund, Hauben, Zülls-, Blonden-Grund, u. Dresdner Hauben- und Hut-Blumen,** zu den möglichst billigen Preisen, besonders eine Partie **Glacé-Handschuhe** für Damen 5 bis 6 Sgr., für Herren 7½ Sgr. das Paar. Ich bitte um zahlreichen Besuch. Mein Stand ist in einer Baude in der Schuhmacher-Reihe. Mein Aufenthalt dauert nur den Ersten und Zweiten Tag.

Mehrere hundert Schock
sehr gute eichene Speichen
verkauft
G. Hennig
in Rothenburg a./D.

F. W. Reichenbach,

Bonbon-, Confituren-, Honig- und Zuckerkuchensfabrikant
aus Berlin,

empfehlte sich auch diesen Jahrmarkt den geehrten Herrschaften Grünbergs nebst Umgegend mit seinem bekannten Lager obiger Artikel, und empfiehlt noch besonders



Brust-Caramellen,



¼ Pfd.-Pack 3 Sgr., 12 Pack 1 Thlr., überzogene Pommeranzen, Schaal-Calmus, u. s. w. Sein Stand ist bekannt, mit obiger Firma versehen. Achtungsvoll
F. W. Reichenbach aus Berlin.

In Commission bei W. Levysohn in Grünberg erscheint:

Sendeschreiben

an

die Mitglieder der sich aus der bisherigen evangelischen Gemeinde zu Rothenburg a. N.

bildenden

freien evangelischen Gemeinde

von

ihrem bisherigen Seelsorger

Schoene,

Preis 2 Sgr.

Der Ertrag ist zum Besten der zu treffenden gottesdienstlichen Einrichtung bestimmt.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich auf kurze Zeit (circa 6 Wochen) hier verweilen werde und bitte, mir etwa gütigst zu ertheilende Aufträge gefälligst bald überweisen zu wollen. Mein Atelier befindet sich am Grünzeuamarkt, im neuen Hause des Herrn M. Schüller, 2 Treppen.

H. Bohn, Porträtmaler.

Ein rothes, schwarz und weiß karirtes Umschlagetuch ist verloren gegangen. Dem Wiederbringer desselben wird in der Exped. dies. Bl. eine angemessene Belohnung zugesetzt.

Siegellack

in den feinsten Sorten empfiehlt zu billigen Preisen
W. Levysohn
in den drei Bergen.



Eine Sendung bester neuer Seringe empfing wieder

Heinrich Nothe.

Rath.

Sprich stets die Wahrheit freich und frei,
Schlag' sie nicht in's Gesicht;
Dann gilt Dir's gleich und einerlei,
Was Einfalt, Bosheit spricht.

S. Ch. Witz aus S.

Schreibbücher,

wie sie in den hiesigen Schulen gebraucht werden empfiehlt die Buchhandlung von

W. Levysohn in den drei Bergen.

Notice.

Wegen Aufhebung eines Geschäfts ist eine noch in gutem Zustande befindliche Wollmaschine mit 8 Wolken und 32 Zoll breit zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blattes.

Eine Wohnung steht zu vermieten, Rathhausbezirk No. 13.

Eine Henne ist aufgezogen worden. Von wem? erfährt man in der Exped. dies. Blattes.

Bei Theodor Meinhardt in Arnstadt ist in 3ter Auflage erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen zu haben;

Der fidele

Kirmisen-Bursche

oder

Bruder Lustig aus Fröblichenthal.

Eine Sammlung von Anekdoten, Wizen und Schnurren zum Todlachen.

Herausgegeben von

Privat-Juchhe.

Preis 5 Sgr.

Neue Sauregurken verkauft

G. Rinke in der Hintergasse.

Hiermit frage ich den Kaufmann Loewe, wie er sich als Bevollmächtigter der Michael Thonke'schen Angelegenheit noch nennen darf, da er doch bloß Bevollmächtigter seiner verstorbenen Schwester war und mit der Todesstunde sich seine Vollmacht auflöst, und er von unserer Parthei noch nie Bevollmächtigter gewesen ist; den Drohungen des Kaufmann Loewe gegen mich beim Königl. Kreisgericht sehe ich unserer gerechten Sache wegen mit Ruhe entgegen.

S. Aldani, Seilermeister.

In Commission der Reimann'schen Buchhandlung in Freiberg ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen vorrätig:

Was sind die freien Gemeinden, und was wollen sie?

Vortrag

bei

Gründung der Christen-Gemeinde

in Saïda,

am Palmsonntage 1850,

von

Gustav Treuth,

Rechtsanwalt das.

Zweite Aufl. — Preis 2 1/2 Sgr.

Eine Stube nebst Alkove oben hintenraus ist zu vermietthen und bald zu beziehen bei der Tabackspinner-Wittwe **Schulz**.

Ein Hausschlüssel ist auf dem Walkmühlwege von **A. Augsbach** gefunden worden.

Wein-Verkauf bei:

Schneider Haase am Markt Rothwein 6 Sgr. Negelein 46r.

Conrad, Breitestraße, 46r 5 Sgr.

Aug. Hoppe, Silberberg, 46r 5 Sgr.

Aug. Leutloff, Todtengasse, 46r 5 u. 47r 3 Sgr.

Dr. Hubrich am Grünzeugmarkt 46r 5 Sgr.

Schuhmacher Krause, Niederstr., 46r Altgeb. 5 Sgr.

Maurer Pietsch auf der Burg 48r 4 Sgr.

Wilb. Hoffmann bei den Neuenhäusern 48r 4 Sgr.

Wilb. Springer auf der Burg 49r 3 Sgr.

Verlohr in der Krautgasse 49r 3 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 11. Juli. Tuchfabrik. Gust. Rob. Körner ein Sohn, Rob. Oscar Rud. Tuchmachermstr. Joh. Gottl. Friedrich eine Tochter, Pauline Henriette Emma Tischlermstr. Gottl. Aug. Schwarz ein Sohn, Alb. Jul. Paul. — Den 12. Tuchhererges. Christ. Wilh. Erforth eine Tochter, Maria Auguste Bertha. — Den 15. Tuchmacherges. Ad. Wilh. Lindner eine Tochter, Bertha Juliane Ernestine. — Den 16. Schuhmachermstr. Aug. Köhler eine Tochter, Emma Ottilie. Den 17. Tuchmacherges. Joh. Ed. Tamassche eine todtb. Tochter. — Den 20. Tuchmacherges. Carl Gust. Klopsch ein Sohn, Carl Aug. Friedrich.

Getranke.

Den 17. Juli. Spinneresseßiger Carl Ad. Hartmann mit Igfr. Auguste Wilhelmine Gernoldy. — Den 18. Tuchmachermstr. Joh. Gust. Ad. Klein mit Igfr. Auguste Emilie Fiedler. Einw. Joh. Fr. Eupfe in Krampe mit Wittfr. Anna Maria Eupfe geb. Schmidt daselbst. — Den 23. Tuchmachermstr. Joh. Reinb. Währ mit Igfr. Anna Rosina Ringmann aus Jany.

Gestorbene.

Den 17. Juli. Schneidmstr. Heinr. Jul. Heine Sohn, Friedr. Jul. Heine 3 J. 5 M. 2 L. (Krämpfe.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Hr. Kandidat Hain aus Deutschkeßel. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

Grünberg, den 22. Juli.						Schwiebus, den 20. Juli.						Grossen, d. 18. Juli.					
Höchster Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Niedrigster Preis.		
Mthr.	Sgr.	Pf.	Mthr.	Sgr.	Pf.	Mthr.	Sgr.	Pf.	Mthr.	Sgr.	Pf.	Mthr.	Sgr.	Pf.	Mthr.	Sgr.	Pf.
Waizen	2	—	1	27	6	2	4	—	2	3	—	1	28	—	—	—	—
Roggen	1	5	1	2	6	1	2	—	1	1	—	1	2	—	—	—	—
Gerste große	1	1	1	—	—	—	21	—	—	20	—	—	28	—	—	—	—
Gerste kleine	—	29	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—
Hafer	—	21	—	20	—	—	19	—	—	18	—	—	24	—	—	—	—
Erbsen	1	10	1	5	—	1	3	—	1	2	—	1	12	—	—	—	—
Hirse	1	5	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	18	—	16	—	—	12	—	—	—	—	—	13	6	—	—	—
Heu	—	20	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	5	—	4	15	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags, an welchen Tagen es von Morgens 7 Uhr an abgeholt werden kann; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei in's Haus geschickt. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich 7 1/2 Sgr. Inserate zum Montagsblatt werden spätestens Sonnabend Mittag, so wie zum Donnerstagsblatt Mittwoch Mittags 12 Uhr erbeten.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.